



## Libyan-Challenge

### 200 KM Nonstop Orientierungs-Lauf durch das Akakusgebirge in Libyen

21.2.09 Mein Flug ging von Frankfurt nach Paris CDG, da, wo wir Läufer uns mit dem Organisationsteam am nächsten Tag um 6:00 treffen werden sollten. Im Hotel, nahe dem Flughafen, um 14:00 angekommen, ging ich noch ins nahe gelegene Einkaufszentrum zum essen. Am Abend kam dann noch Hans aus Österreich bei mir im Hotel an.

22.2.09 Schon um 5:00 in der Früh fahren wir beide mit der Metro zum Flughafen ins Terminal 1. Dort versammelten sich schon einige Läufer. Schnell wurden Bekanntschaften geknüpft. Die Leute vom Organisationsteam gaben uns Flugtickets. Nach der Gepäckabgabe mussten wir noch 2 Stunden auf unseren Flieger nach Sebah in Libyen warten. Um 8:30 hob er dann ab. Die Sitzplätze waren alle reserviert, und so saß ich dann neben einem netten französischen Läuferpaar. Über Korsika riss die Wolkendecke schon auf. Über Algerien sah man dann fast nur noch Sand. Kurz vor 12:00 landeten wir dann in Sebah bei warmen 25 Grad.



Von dort aus ging es in 3 Bussen ins 500 Km südwestlich entfernte Ghat. Unterwegs wurden einige Stops zu Pinkelpausen umfunktioniert.



Nach langer Busfahrt erreichten wir dann gegen 22:00 den Campingplatz bei Ghat, wo uns das Organisationsteam lautstark empfing. Aufgelistet stand auf einer Tafel in welcher Lehmhütte oder Zelt jeder Teilnehmer übernachten sollte. Ich war zum Glück in einer Lehmhütte, wo doch mehr Platz drin war als im Zelt. Sogar Licht und Strom war drin. Geteilt habe ich das Zimmer mit Christian, ein anderer Deutsche.



Nachts schauten wir uns mit Jozef, ein Slowake (spricht super Deutsch), noch das Camp an.

23.2.09 Um 8:00 ging es zum Frühstück in zwei große Zelte. Es gab immer so eine Art aufgeschnittenes Baguette mit Marmelade oder Streichkäse, dazu Kaffee. Das reichte völlig. Anschließend musste sich jeder Teilnehmer persönlich mit seiner ganzen Laufausrüstung bei der Organisation vorstellen. Es ging alles ziemlich schnell und vor allem problemlos. Danach ging ich noch mit Christian, Jozef und Jens in die 5Km entfernte Innenstadt Ghats. Auf dem Weg dorthin nahm uns ein Pick-up-Fahrer auf der Ladefläche mit.



24.2.09 Der große Wettkampftag. Nicht gut geschlafen ging es um 5:30 frühstücken. Dann standen da schon wieder die Busse fahrbereit, die uns zum 40Km entfernten Start brachten. Ein Tag zuvor hatte ich mein Laufgepäck penibelst eingepackt. 3Km vorm Start stoppte der Bus. Von da an ging es nur noch mit Geländewagen weiter.



Jetzt standen wir endlich da, am Start vom Libyan - Challenge 2009. Es war bereits 9:30.



Dann fiel der Startschuss durch Cheforganisator Jean Marc.



Nach einer langen 8Km Passage durch Geröll kamen wir im Akakus Gebirge an. Ab da ging es nur noch im Schleppegang hoch. Oben angekommen kamen uns Kamele entgegen.



Nach einem leichten Abstieg auf dicken Felsbrocken waren wir im gewaltigen Akakus Gebirge.

Jetzt am Mittag kletterten die Temperaturen schon auf über 30 Grad. Bei KM 15 trank ich schon 3 Liter Wasser aus. 4,5 Liter bekam jeder am Checkpoint (alle ca. 20Km) zugeteilt. Nach einer Ewigkeit erreichte ich mit Christian Checkpoint 1. Wir waren schon sichtlich leicht erschöpft. Allein unser Rucksack wog schon ca.12 Kg inkl. Wasser, was das alles nicht leichter machte. Dort mussten wir uns an- sowie auch wieder abmelden. Unsere Check-Karte wurde dann auch immer gelöchert.



Auf dem Weg zum Checkpoint 2 lief ich dann voraus. Christian bat mich darum, weil mein Tempo wohl etwas flotter war. Am Checkpoint 2 angekommen, wo ich mich so 20 min. aufhielt und gerade wieder los wollte, sah ich Christian schon ankommen.

Ein französisches Läuferpaar lief voraus und ich blieb öfter dicht dahinter.

Intervalle zwischen zügigem Gehen und Laufen wechselten. Mein Navigationsgerät zeigte mir genauestens den Weg an. Die Wegpunkte (Tracks) hatten wir vorher vom Veranstalter schon zugeschickt bekommen. Die Sonne ging schnell unter und es wurde stockdunkel. Als ich meine Stirnlampe anschaltete, bemerkte ich, dass diese gegenüber anderen Lampen wenig Licht spendete. Aber es ging noch gerade so. Zum Glück war der Weg einigermaßen eben. Aber dicke Steine lagen immer irgendwo. Irgendwie kam der Checkpoint nicht näher. Es wurde immer kühler. Geschätzte 5 Grad. Lange Klamotten wurden angezogen. Endlich kam Checkpoint 3 ! Dort stand warmes Wasser für uns bereit. Schön warmes Wasser in meinen Becher geschüttet, mit einem Brühwürfel bestückt, nahm ich meine erste warme Mahlzeit zu mir. Als ich so 10 Minuten gedöst hatte und die Augen aufschlug, war direkt vor meiner Stirn eine Kamera auf mich gerichtet. Ich gab ein kleines Statement auf Schulenglisch ab. Gab mich wieder besonders cool : It's night, I have more fun now. I love the night. I love the hills. Bye, bye.

Kurz nach dem ich den Checkpoint verlassen hatte kam ein richtig fetter Anstieg auf richtig großen runden Felsbrocken. Ja ja „I love the hills“ ? Mann doo, bin ich cool ! Oben angekommen merkte ich, dass einer völlig verkehrt herum irrte. Ich gab ihm ein Signal, und er kam dann zu mir. Es war der Amerikaner Howard. Wir liefen dann fast die ganze Nacht zusammen weiter. Unterwegs kamen wir an 2 Stellen an, wo wir unsere Karte selbst löchern mussten. Dort konnte man nämlich abkürzen, daher die zusätzlichen Kontrollen. Immer mehr verlief der Lauf in Gehschritten. Viele Läufer waren schon sichtlich ausgepowert.

Endlos weit kam mir das alles vor. Die Checkpoints kamen einfach nicht näher. Meine Müdigkeit stieg. Howard fiel etwas zurück.

25.2.09 Mitternachts erreichte ich völlig entkräftet Checkpoint 4., schmiss meinen Rucksack hin und machte mir Pasta von Travellunch warm. Danach putzte ich mir die Zähne. Durch die Powergels bekommt man immer dicken Plaque auf den Zähnen. Dann mummelte ich mich in meinen Schlafsack ein und schlief neben sechs anderen Läufern ein. Ein Lagerfeuer machte alles schön romantisch. Aber für Romantik hatte ich da keine Zeit. So nach geschätzter einer Stunde Schlaf, richtete ich mich auf. 2 Meter vor mir saß dann da einer und glotzte mich verdutzt an und ich ihn. - Was machst du denn hier ? - rief er mir entgegen. Es war Christian. Nach einem kurzen Gespräch meldete ich mich bei der Organisation wieder ab, um weiterzulaufen. Nach 2 Minuten kehrte ich um. Unmöglich mit dieser schlechten Funzel allein durch die Nacht zu laufen. Und weil jetzt wieder dicke Felsbrocken und Anstiege kamen, wartete ich noch 15 Minuten auf Christian und wir zogen dann gemeinsam wieder los. Es wurde Morgen und die Kräfte schwanden immer mehr. Ziemlich ausgelaugt bewegten wir uns irgendwie nur noch langsam fort. Aber die tolle Landschaft gab uns wieder neue Kraft.



Wir zogen unsere langen Klamotten wieder aus. Zum Glück traten wir jetzt auf festem Sandboden auf. Nach einem wiedermals endlosen Weg, kamen wir an Checkpoint 5 an. Es waren jetzt schon weit über 30 Grad. Christian und ich ließen unsere Blasen behandeln von top Ärzten. Alles, was ich im Rucksack finden konnte, fraß ich in mich hinein. Nach 45 Minuten ging es dann wieder weiter. Immer mehr musste ich nun kämpfen, aber zu diesem Zeitpunkt wusste ich, dass ich ankommen würde, bloß noch nicht wann. Nach einem heißen Tag kamen wir dann auch letztendlich am Nachmittag um 16:00 am Checkpoint 6 an.



Dort gab es unsere erste Pepsi. Die hat uns wohl irgendwie Flügel gegeben. Wir scherzten und das „alte Leiden“ war vergessen. Dort schauten wir nochmal ins Roadbook rein und kamen zu dem Entschluss, vor Dunkelheit im Checkpoint 7 anzukommen, denn kurz vorm CP7 war ein gefährlich langer Abstieg. Die Sonne sank schnell, die Uhr tickte gnadenlos weiter. 1Km vor dem Abstieg war es gerade noch leicht hell. Dann kamen wir irgendwie vom Kurs ab. Nach einer guten Stunde Verlust fanden wir dann doch irgendwie im Dunkeln den Abstieg. 2 Stunden später als geplant erreichten wir total fertig Checkpoint 7. Und wieder machte ich mir eine warme Mahlzeit fertig. Wir befanden uns in einer Senke vom Akakus Gebirge. Ab da ging es nur noch flach aus dem Gebirge raus zum nächsten Checkpoint: 13Km entfernt. Aber aus den 13 Km wurde leider nichts: Es waren über 20Km. Die 13 Km waren nur Luftlinie und unser Weg machte immer wieder gewaltige Schlenker.

Der Nachthimmel war mit tausenden von Sternen übersät. Eine Sternschnuppe nach der anderen fiel.

26.2.09 Völlig entkräftet kamen wir um Mitternacht am Checkpoint 8 an. Dort haften wir uns für eine halbe Stunde nochmal hin. Es war bitterkalt.

Jetzt hatten wir das Akakus Gebirge hinter uns. Das gab uns wieder neue Kraft. Um 2:30 schleppten wir uns zum letzten Checkpoint. Meine Füße schmerzten, aber in Bewegung war es noch auszuhalten. Über 2 Stunden später kamen wir flott am Checkpoint 9 an. Jetzt wussten wir auch, dass eine richtig gute Zeit unter 50 Stunden drin sein würde. Nach einer guten halben Stunde ging es über hohe Sanddünen Richtung Ziel weiter. Es wurde wieder schnell hell. Der dritte Wettkampftag, unglaublich. Die letzten 10 Km zogen sich wie ein Gummiband.

Und dann, der vorletzte Wegpunkt. Auf unserem Navigationsgerät stand : 2,5 bis zum Ziel! Schnell zog ich mir noch meine langen Klamotten aus. Aber durch die vielen Sanddünen sahen wir immer noch nicht das Ziel. Und dann war es soweit. Auf den letzten Dünen sahen wir die 2 Fahnen zum Eingang des Campingplatzes. Kurz darauf hörten wir ein Signal tuten, die die anderen aufmerksam machten, dass da jetzt wieder welche im Ziel ankommen. Meine Tränen musste ich stark unterdrücken. Zusammen lief ich übergücklich mit Christian in einer Zeit von 47:30 (um 9:30 morgens) und mit einem 26. Platz ins Ziel ein. Dort beglückwünschten uns viele Leute u.a. Jean Marc. Ich und Christian waren zu diesem Zeitpunkt wohl die glücklichsten Menschen.

Als ich dann meinen Rucksack abschnallte, saß da auch schon Joey in seine dicke Daunenjacke eingemümmelt und zeigte mir den Daumen. Der war 12 Stunden schneller als wir unterwegs. Ein echter Profi eben. Nach einer langen Dusche und einer Fußbehandlung, fiel ich ins Schlafkoma. Zum Mittag und Abendessen ging ich im Schneckentempo dennoch hin. CousCous essen.



27.2.09 Ein freier Tag für uns, den wir für eine Stadtbesichtigung in Ghat nutzen.



28.2.09 Uwe, Christian, Jens und ich unternahmen eine Auto-Rallye-Tour. Durch hohe Sanddünen ging es dieses mal mit dem Auto auf Entdeckerkurs weiter. Natürlich mit Teepausen.



28.2.9 Am Abend kam dann die Siegerehrung. Erst wurde allen Sponsoren gedankt, dann allen vom Organisationsteam und dann die ersten 3 Läuferteams. Wir vom „Rolling Stones Team“ (Jan, Christian und Jozef) wurden immerhin 8ter von 13 Teams. Dann kamen die Gesamt - Einzelläufer, vom letzten Platz angefangen. Jeder wurde nach vorne gerufen und bekam eine schnieke Medaille, ein Finisher-Shirt und eine Urkunde überreicht. Danach gab es eine Abschlußparty. Die Stimmung war sehr gelöst. Vor dem Festessen schauten wir noch alle gemeinsam den schon zugeschnittenen „Libyan Challenge Film 2009“ an.



Gegen 22:30 suchte ich mein Bett auf, denn um 2:00 sollten dann die Busse nach Sebah schon wieder fahren.

1.3.09 Nach einer kurzen Nacht fuhren wir dann um 2:00 mit den Bussen wieder los zum Flughafen. Pünktlich um 13:00 hob der Flieger aus Sebah Richtung Paris ab. In Paris angekommen verabschiedeten wir uns herzlichst nach der Gepäckausgabe. Eine verdammt gute Truppe, wieder liebe, nette Leute kennen gelernt. Am Flughafen suchte ich noch ein Hotel auf, denn mein Flieger ging erst am nächsten Tag.

Daten :

115 Starter aus 13 Nationen darunter 5 Deutsche ( Ich, Christian,Uwe,Jens und Wolfgang )

93 Zieleinläufe

22 Ausgeschieden

Max. Zielschlußzeit in 75:00

10 Checkpoints

ca. 2.500Hm auf 200Km Länge